

Als kleiner Bub im Segelflieger

Hinter den Kulissen: Ehrenamtliche aus der Region stellen sich und ihre Arbeit vor. Hubert Strasser erzählt, was die Segelfliegergruppe Donauwörth/Monheim besonders macht.

Von Nicolas Friese

Viele Ehrenamtliche, die im Hintergrund helfen, sind zwar nicht immer sichtbar, aber für einen Sportverein unverzichtbar. Sie sind essenziell, um den Verein am Leben zu halten. In dieser sechsteiligen Serie stellen wir Ihnen einige dieser Personen aus der zweiten Reihe vor. Diesmal mit Hubert Strasser von der Segelfliegergruppe Donauwörth/Monheim.

Donauwörth/Monheim Man könnte fast meinen, dass Hubert Strasser die Leidenschaft für alles, was mit dem Fliegen zu tun hat, in die Wiege gelegt bekommen hat. Schon als kleiner Bub tobte er auf dem Segelflugplatz mit seinen Freunden herum, baute kleine Lager in den Büschen: „Man war unbeaufsichtigt. Zumindest meinte man das“, sagt der Donauwörther im Gespräch. Es ist ein trüber Sonntagmorgen im Oktober, wahrscheinlich einer der letzten, bevor der Betrieb in den Winterschlaf geht. Auf dem Flugplatz der Segelfluggruppe Donauwörth-Monheim ist einiges los. Man wird immer wieder vom lauten Dröhnen der Zugmaschine unterbrochen, die unermüdlich ihre Runden zieht und einen Segelflieger nach dem anderen in die Luft befördert. Für das Gespräch schlägt Strasser eine Bank unter einer Markise neben dem Vereinsheim vor. Dann beginnt er zu erzählen.

Bei der Frage, wie er zur Segelfliegergruppe gekommen sei, antwortet der gebürtige Donauwörther grinsend, er sei „familiär vorbelastet“. Strassers Vater war im sogenannten Dritten Reich Pilot, kam nach dem Krieg in Gefangenschaft. Nachdem er auf freiem Fuß gekommen war, wurde die Segelfliegergruppe gegründet, und Strassers Vater arbeitete prompt an technischen Geräten mit und schweißte Flugzeugteile. An seinen ersten Flug kann sich Hubert Strasser sehr wohl erinnern, auch wenn er nicht mit seinem Vater flog: „Damals sind wir noch aus dem Lauterbacher Ried gestartet“, erinnert sich der 69-Jährige. Sie



Weil sein Vater begeisterter Pilot war, trat Hubert Strasser der Segelfliegergruppe Donauwörth/Monheim bei. Heute ist der 69-jährige Donauwörther als Hausmeister beim Verein tätig. Foto: Nicolas Friese

flogen über Donauwörth, sahen das Storchennest von oben und wurden sogar von einigen Störchen begleitet: „Manchmal hat man das Gefühl, dass die Vögel einen auslachen, weil sie besser fliegen können als wir Menschen.“

1970 stieg Strasser dann selbst in den Verein ein, erst als Jugendleiter, dann eine Zeit lang als zweiter Vorstand und in den 1980er Jahren dann als Motorflugbegleiter. „Ich habe dann einen Führerschein für Motorflugzeuge gemacht“, sagt der Donauwörther. Daraufhin war Strasser 30 Jahre lang als Fluglehrer beim Verein tätig. „Mittlerweile übernehme ich

die Aufgaben des Hauswartes.“ Bei der Frage, welche Aufgabe Strasser als Hauswart am wenigsten Spaß macht, muss er eine Weile nachdenken: „Alles, was mit dem Sport zu tun hat, macht mir immer viel Freude.“ Die Regenrinne ausleeren, das mache dann doch nicht allzu viel Spaß. „Mittlerweile gebe ich solche Aufgaben aber teilweise auch an die Jungen ab“, sagt er lachend. Junge Leute gibt es bei den Segelfliegern genug: Strasser sagt, dass man gute Jugendarbeit geleistet habe, obwohl es zeitweilig eher schlecht ausgesehen habe. „Von 2010 bis 2015 hatten wir eine Lücke“, sagt Strasser, mittlerweile sei

die Anzahl der Engagierten wieder auf dem gleichen Niveau wie früher.

Drei bis fünf Stunden die Woche widmet Strasser dem Verein. Früher waren es etwas mehr, erzählt er: Vor allem an den Wochenenden seien viele Stunden in der Werkstatt verbracht worden. „Damals haben wir pünktlich um 9 Uhr angefangen und haben bis 16 Uhr durchgearbeitet“, erzählt der Donauwörther. Mit dem Beruf ließ sich das Ehrenamt sehr gut vereinbaren, trotz Schichtdienst. „Wegen der Segelflugausbildung musste ich teilweise Schichtdienste verschieben“, sagt Strasser.

Mittlerweile fliegt der 69-Jährige weniger als früher, jeder Flug sei aber trotz der vielen Erfahrung immer noch ein Höhepunkt. „In der Luft sind die Sorgen weit weg. Das ist ein erhebendes Gefühl.“ 30 bis 40 Stunden pro Jahr verbringe er noch in der Luft, früher seien es mehr als 100 gewesen, sagt er. Die Winter verbringt er in der Werkstatt, säubert Motorflugzeuge und kümmert sich um die Wartung der Segelflieger. „Diesen Winter müssen wir einen Werkstattumbau angehen, der uns noch länger beschäftigen wird.“ Un die Hecke müsse geschnitten werden. Dann kann es im April wieder losgehen.

Ab Januar sind keine Online-Zulassungen mehr möglich

Kfz-Zulassungsstelle: Server zieht um.

Landkreis Donau-Ries Nachdem das Landratsamt Donau-Ries bereits im Jahr 2022 mit 50 Onlinediensten als „Digitales Amt“ ausgezeichnet wurde, wird der Ausbau der Online-Anwendungen weiter mit Hochdruck vorangebracht. Inzwischen können bereits über 100 Onlinedienste unter www.donau-ries.de/online vorgewiesen werden und mit dem digitalen Bauantrag folgt zum Jahreswechsel ein nächster wichtiger Schritt.

Auch im Bereich der Kfz-Zulassung werden bereits seit Jahren neben Online-Terminvereinbarungen auch andere Dienste digital angeboten. Im Frühjahr sollte nun die Umstellung auf deutlich weitreichendere Online-Funktionen erfolgen, damit der Besuch in der Zulassungsbehörde vor Ort in vielen Fällen künftig entfallen kann.

Leider wird die Umsetzung in diesem Bereich nun nicht im Frühjahr 2024 erfolgen, vielmehr fallen zunächst sogar die bisherigen Online-Dienste weg, heißt es in einer Mitteilung des Landratsamtes zu diesem Thema.

Grund hierfür ist ein eigens dafür erforderlicher Serverumzug des besonderen Fachverfahrens im Kfz-Bereich auf die externen Server eines landesweit spezialisierten Anbieters. Da dieser Schritt in den vergangenen Monaten deutschlandweit auch von zahlreichen anderen Behörden gewählt wurde, kann der neue Anbieter nun nicht sämtliche Behörden zeitgleich umstellen.

Für das Landratsamt Donau-Ries und einige andere Behörden bedeutet dies, dass bereits ab Sonntag, 31. Dezember, im Bereich Kfz-Zulassung zunächst keinerlei Online-Dienste mehr zur Verfügung stehen.

Ab Mai 2024 sollen nicht nur die bisherigen, sondern auch weitergehende Online-Dienste wie automatisierte Zulassungen vollständig bereitgestellt werden können, heißt es weiter. (AZ)

Kurz gemeldet

Landkreis Donau-Ries

Mehrere Termine zur Blutspende

Der Blutspendedienst des Bayerischen Roten Kreuzes bietet im Januar verschiedene Termine zur Blutspende in der Region an. Möglich ist diese demnach am Freitag, 5. Januar, von 15.30 bis 20 Uhr in der Ludwig-Auer-Schule in Donauwörth, am Dienstag, 9. Januar, von 16 bis 20 Uhr im Schützenheim „Frisch-Auf“ Feldheim in Niederschönenfeld, am Donnerstag, 11. Januar, von 16 bis 20.30 Uhr in der Leonhart-Fuchs-Schule in Wemding, am Dienstag, 23. Januar, von 16 bis 20 Uhr und Mittwoch, 24. Januar, von 16 bis 19.30 Uhr im BRK-Zentrum Nördlingen sowie am Mittwoch, 31. Januar, von 17 bis 20.30 Uhr in der Antonius-von-Steichele-Grundschule in Mertingen. Eine Terminvereinbarung unter www.blutspendedienst.com ist erwünscht, teilt das Bayerische Rote Kreuz dazu weiter mit. (AZ)

Donauwörth

Führung im Käthe-Kruse-Puppen-Museum

Das Käthe-Kruse-Puppen-Museum in Donauwörth, Pflögstraße 21a, bietet am 30. Dezember, um 14.30 Uhr eine Führung an, die sich damit befasst, welchen Stellenwert Weihnachtsen für Käthe Kruse, ihre Werkstätten und ihre Familie hatte. Besucherinnen und Besucher bekommen einen Einblick in das turbulente Familienleben zur Weihnachtszeit. Weitere Infos gibt es online unter www.donauwoerth.de. (AZ)

Adventskonzert zeigt sich in neuer Bandbreite

Jedes Jahr musizieren verschiedene Gruppen aus dem Kesseltal und darüber hinaus für den guten Zweck. In diesem Jahr gabs in Bissingen steirische Klänge.

Von Heiko Bartschat

Bissingen Dass die Musikgruppen und Chöre im Kesseltal alljährlich ihr Können in den Dienst der guten Sache stellen, ist schon lange Tradition. Weit mehr als 15.000 Euro sind so für die *Kartei der Not*, die Sternstunden des Bayerischen Rundfunks, Glühwürmchen oder andere Organisationen, die sich in unserer Region und weltweit für Bedürftige und insbesondere für benachteiligte Kinder einsetzen, zusammengekommen.

Am dritten Adventssonntag zählten die Organisatoren etwa 300 Gäste und über 60 Aktive – vom Solisten Maximilian Simper an der Königin der Instrumente, der Orgel, bis hin zum Gemeinschaftschor der Blasmusiker und allen Sängerinnen und Sängern. Ein besonderes Schmankerl boten Renate Materna und ihr Sohn Daniel, die mit ihren steirischen Harmonikas alpenländische Klänge ins Konzertprogramm brachten.

Die Lehrerin an der Musikschule Wertingen kam bis aus Meitingen nach Bissingen, was den Or-

ganisator Heiko Bartschat genauso freute, wie die Mitwirkung des Hausherrn der wohltemperierten Pfarrkirche St. Peter und Paul, Pfarrer Ivan Kuterovac. Mit einem besinnlichen Text gab er den vielen Besuchern einige Gedanken mit in die letzte Adventswoche.

Die weiteren Mitwirkenden waren der Männerchor der Chorgemeinschaft Bissingen (Leitung: Roman Bauer), die Original Kesseltaler Blasmusik des Musikvereins Kesseltal Bissingen (Jochen Ruf) sowie der Projektchor der Pfarreiengemeinschaft (Bernd Heller), der sich in seiner Vorbereitung auf den großen Auftritt bei der Bissinger Christmette an Heiligabend gern am Gemeinschaftschor beteiligte.

Nach der konzertanten Besinnung gab es für die Gäste und Akteure auf dem Kirchenvorplatz noch heiße Getränke von der Jugendkapelle und die Ministranten boten frisch gebackene Waffeln, Stollen und Kuchen an.

So konnte noch ein bisschen gefachsimpelt und die Vorfreude auf das nahende Weihnachtsfest geteilt werden.



60 Musikerinnen und Musiker haben den Abend in der Bissinger Pfarrkirche gestaltet. Foto: Judith Bartschat